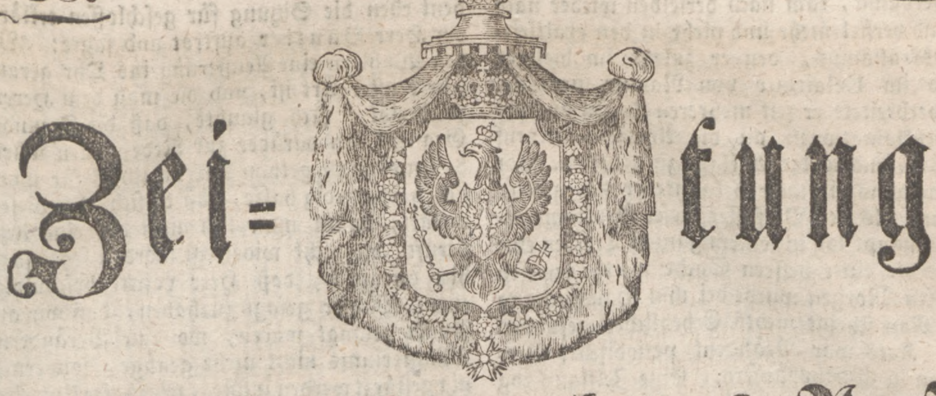
№ 58. 1839.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 9. März.

Inland.

Berlin den 6. März. Se. Excellenz der General-Feldmarschall, Graf von Zieten, ist nach Breslau, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr von Vincke, nach Münster abgereist.

Ausland.

Niederlande.

Aus dem Haag den 28. Februar. Antwerpner Blätter (und nach ihnen das Amsterdamer Handelsblad) bringen Nachstehendes aus London: „Der Belgische Gesandte hat mit Lord Palmerston und dem Grafen Sebastiani einige Unterredungen in Bezug auf die Schelde-Schifffahrt gehabt. Er hat ihnen die Frage vorgelegt, ob nicht die Kapitalisirung des Tonnengeldes durch einen Anhang zum Friedens-Traktat regulirt werden könne? Die Antwort darauf lautete günstig. Lord Palmerston und Graf Sebastiani haben Beide erwiedert, daß sie geneigt seien, ein Arrangement dieser Art auf das Kräftigste zu unterstützen."

Der bekannte Mechaniker Dietz wird am nächsten Sonntage mit seinen Wagen zum erstenmale von hier nach Scheveningen fahren. Es werden auf diesen Wagen, die zusammen von nur vier Pferden gezogen werden, 80 bis 90 Personen Platz nehmen.

Belgien.

Brüssel den 1. März. Der Mon Belge meldet, daß der hiesige Gemeinderath gestern in einer außerordentlichen Sitzung eine an die Repräsentanten-Kammer gerichtete Adresse zu Gunsten des Friedens-Traktats mit 21 gegen 2 Stimmen angenommen habe. In dieser Adresse werden die Gefahren auseinandergesetzt, welche eine unmittelbare Folge der Weigerung seyn würden.

Da der Observateur im Namen des Irländers Thomas Steele fortwährend betheuerte, daß der im Moniteur enthaltene Widerspruch in Bezug auf die Ausweisung des gedachten Irländers unbegründet sei, so fand sich Herr de Blieck, Beamter im Ministerium des Innern, veranlaßt, in öffentlichen Blättern zu erklären, daß er es gewesen, der den Herrn Steele polizeilich vernommen, und daß der Letztere, weit davon entfernt, sich über die Art dieser Vernehmung zu beklagen, beim Weggehen vielmehr gesagt habe, er danke dem Beamten, „der dabei wie ein wahrer Gentleman verfahren sei." Demnach fordert nun Herr de Blieck den Irländer auf, auch seinerseits ein Gentleman zu seyn und der Wahrheit die Ehre zu geben. Herr Th. Steele hat auf dieses Schreiben zwar eine Antwort in den Observateur einrücken lassen, jedoch darin im Wesentlichen nichts gesagt, was die Versicherungen des Beamten widerlegt, oder die früheren Behauptungen von Willkühr, mit der man gegen ihn verfahren sei, bestätigt.

— (Köln. Zeit.) Schon heute hält der Bericht-Erstatter der Central-Section seinen Vortrag an die Kammer und schlägt die Annahme des Gesetzes vor, wodurch die Regierung zur Unterzeichnung des Londoner Vertrags ermächtigt wird. Mehr noch als hiermit beschäftigt sich in diesem Augenblick das Publikum mit der Verhaftung der beiden Demokraten Adv. Bartels und Kats. Jener wurde vor der Revolution von 1831 mit de Potter, Tielemans und

de Neve verbannt, kam nach derselben wieder nach Belgien und verfiel mehr und mehr in den exaltirtesten Demokratismus, den er zuletzt im hiesigen Belge und im Eclaireur von Namur predigte. Daneben verbreitete er seit mehreren Tagen aufrührerische Proklamationen an die Armee. Hierauf scheint sich besonders die Anklage zu gründen. Vor dem Instruktions-Richter bekannte er sich gestern ohne Anstand als den Verfasser dieser Proklamationen. Ueberhaupt lag in seinem ganzen Treiben eine Offenheit, die einer bessern Sache werth gewesen wäre. Diesen Morgen wurde bei ihm Haussuchung gehalten. Man scheint nichts Erhebliches gefunden zu haben. Kats war Präsident periodischer Versammlungen in Wirthshäusern. Eine Zeitlang zog er herum und führte kleine Theaterstücke voll Zoten gegen den Klerus auf. Seine Doktrinen, wenn man so etwas Doktrinen nennen darf, bezweckten die Vernichtung alles Eigenthums zu Gunsten einer terroristischen Republik. Das Alles verdiente kaum die Aufmerksamkeit der Behörde in einem Lande, wo man sich über Alles frei äußern und wo jeder Narr sich seine Tribüne errichten darf. Die Partei des Bartels bekämpfte lange Zeit die des Kats als anarchisch; seit kurzem reichten diese Beiden einander die Hände, und hielten jene Versammlungen auf offenen Plätzen. Zugleich wurde die Armee bearbeitet, wo vielleicht schon zu viel Unheil angestiftet worden. Hiermit hatte das ganze Treiben ein Stadium erreicht, wo die Regierung eingreifen mußte, wenn sie nicht abdanken wollte. Nach dem heutigen Belge, der übrigens nicht um ein Haar weniger heftig ist, als die früheren Nummern, ist sein Redakteur der in den Artikeln 86, 91, 92 und 93 des Code pénal vorgesehenen Verbrechen beschuldigt.

Vorgestern bereits war die Fahrt auf der Eisenbahn durch Ueberschwemmungen stellenweise unterbrochen; seitdem haben die Gewässer zwischen Vilvorde und Eppeghem neuerdings so zugenommen, daß eine völlige Suspendirung der Eisenbahn-Communication zu befürchten ist. Zwar ist eine große Anzahl von Arbeitern damit beschäftigt, Dämme aufzuwerfen, um die Eisenbahn zu schützen, doch glaubt man nicht, daß es ihnen gelingen werde, die Strömung aufzuhalten.

Frankreich.

Paris den 1. März. Es wird auf Befehl des Ministers des Innern eine Medaille zur Erinnerung an die Einnahme von San Juan de Ulloa geprägt.

Die Wähler des zweiten Pariser Bezirks hatten sich zu der gestrigen Versammlung ungemein zahlreich eingefunden. Man zählte nahe an 1500. Den Vorsitz führte der Maire des Bezirks, Herr Berger. Nachdem beide Kandidaten, Herr Lafitte und Herr Lefebvre Reden gehalten hatten, wollte der Präsident eben die Sitzung für geschlossen erklären, als ein Herr Bautier auftrat und sagte: „Man hat den Wählern eine Aeußerung ins Ohr geraunt, die sehr ernster Art ist, und die man dem Herrn Lafitte zuschreibt. Ich glaubte, daß die Freunde seines Gegners ihn darüber zur Rede stellen würden; sie haben es nicht gethan und da ich es für unumgänglich nothwendig halte, daß er sich über diesen Punkt erklärt, damit man sich nicht auf eine Aeußerung beruft, die nicht widerlegt worden sey, so sage ich hier öffentlich, daß Herr Lafitte beschuldigt wird, einem Wähler gesagt zu haben, daß wir auf einen Punkt gelangt wären, wo eine Veränderung des Ministeriums nicht mehr genüge, sondern der König gestürzt werden müsse. (Lebhafte Unterbrechung. Mehrere Stimmen: „Der Name des Wählers!") Der Präsident: „Ich widersetze mich der Nennung des Namens jenes Wählers. Wir sind hier nicht versammelt, um Einer den Andern zu denunziren." — Herr Jacques Lefebvre: „Der ehrenwerthe Wähler spricht von einer Aeußerung, über die, wie er sagt, einer meiner Freunde meinen Mitbewerber hätte interpelliren sollen. Das würde ich sehr unpassend gefunden haben. Was bedeuten dergleichen Zuflüsterungen. Wen verläumdet man nicht auf diese Weise? Was hat man mir nicht Alles heimlich nachgesagt? Wenn solche Dinge einem nicht öffentlich ins Gesicht vorgeworfen werden, so lege ich keinen Werth darauf und ich bitte den ehrenwerthen Herrn Lafitte, ein Gleiches zu thun." — Herr Lafitte: „Ich kenne den Erfinder jener Aeußerung nur dem Namen nach; er ist darüber zur Rede gestellt worden und hat dieselbe, obgleich er sie mehreren Wählern heimlich zugeflüstert hatte, geradezu abgeleugnet. Ich halte es unter meiner Würde, weiter auf eine solche Anschuldigung zu antworten; mein ganzes früheres Leben, mein Benehmen, meine Handlungen werden mich genugsam von dem Verdachte, mich solcher Worte bedient zu haben, reinigen." Da hierauf Niemand mehr das Wort verlangte, so erklärte der Präsident die Sitzung für aufgehoben.

Der hiesige Türkische Botschafter hat nachfolgendes Schreiben in die öffentlichen Blätter einrücken lassen: „Ich lese in dem Journal le Temps einen höchst seltsamen Artikel über die Pensionirung des Baron von Hammer. Diesem Artikel zufolge, soll der Türkische Botschafter in Wien den Herrn von Metternich gebeten haben, daß der arme Dragoman nicht erdrosselt würde. Der Verfasser jenes Artikels fügt hinzu, daß jener Umstand sehr charakteristisch sey. Ich bitte Sie, zu glauben, Herr Redacteur, daß an dieser Bemerkung nur die Unwissenheit des Verfassers wahrhaft charakteristisch ist; denn wie kann er glauben, daß ein Türkischer Botschafter im Jahre 1839 im Stande ist, eine solche Albernheit zu sagen, die dem un-

terrichtetsten Türken nicht einfallen würde. Ich bitte Sie u. s. w. (Gez.) Mehmed Efendi."

Ueber Havre haben wir Briefe und Zeitungen vom 23. Decbr. aus der Hauptstadt der Mexikanischen Republik erhalten. Zu dieser Zeit, so versichern dieselben, waren die Kaperbriefe, mit denen man Frankreich droht, noch in den Kartons des Ministeriums. Alles war in Mexiko selbst friedlich gestimmt; die Mexikanische Regierung schien entschlossen, nachzugeben; die dienstwillige Vermittelung des Englischen Gesandten Pakenham war angenommen worden, und dieser zum 13. Januar in Mexiko erwartet; man zweifelte nicht daran, daß gleich nach seiner Ankunft ein Arrangement zu Stande kommen werde. Alle Gerüchte von Plünderung, Mord und Verfolgung gegen die Französischen Residenten werden für falsch ausgegeben; man habe sogar mehreren kränklichen Franzosen die Mittel verschafft, die Reise nach Veracruz zu Wagen anzutreten, denjenigen Franzosen, die in Mexiko bleiben zu dürfen gewünscht hätten, wäre die Erlaubniß dazu leicht ertheilt worden; ja die Regierung habe sogar selbst einige Franzosen ersucht, sie möchten bleiben; mehrere Läden Französischer Detaillisten in Mexiko wären nach wie vor offen. Hinzugefügt wird noch, die Blokade Tampico's sei aufgehoben und Admiral Baudin stehe mit Urrea im besten Vernehmen. Es wäre zu wünschen, daß alle diese beruhigenden Nachrichten sich bestätigen möchten.

Der Commerce theilt ein Schreiben vom Bord des Schiffes Anais vor Vera-Cruz mit, welches vom 2. Januar datirt ist. Man ersieht daraus, daß zwei Kolonnen Franzosen, Männer, Frauen und Kinder, eine 120, die andere 130 Köpfe stark, nach 40tägigen Leiden von Mexiko zu Vera-Cruz angekommen waren. Von da wurden sie nach dem Fort S. Juan de Ulua gebracht, wo sie auf's Jämmerlichste verpflegt wurden. Man schaffte sie ohne Unterschied der Personen an Bord zweier Handelsschiffe, worauf kaum Platz zum Unterkommen war. Das eine war nach Havaña abgegangen; dagegen haben die Unglücklichen, die sich am Bord des andern befanden, sich empört und nicht abgehen zu wollen erklärt. — Ein Schreiben aus Mexiko vom 31. Dec. von einem dort zurückgebliebenen Franzosen wirft der Französischen Regierung vor, 5- bis 6000 ihrer Landsleute ohne alle Rücksicht aufzuopfern, weshalb sie sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen, das Englische Geschwader um Hülfe zu ersuchen.

Das Journal des Débats in ihrem Nothschrei an die Wähler (so ist ihr neuster Artikel zu bezeichnen) fleht um die Gunst, gelesen zu werden, erkennt die Coalition als furchtbar, will aber doch noch den Muth, die Wahrheit zu sagen, an den Tag legen.

Es heißt zu Paris, die Prinzen würden am 2. März zur Armee an der Nordgränze abgehen und dort Musterung halten; nach der Revue soll das Observationscorps aufgelöst werden.

Man rechnet, daß an den Eisenbahnunternehmungen, deren Aktien noch an der Börse notirt werden, etwa vierzig Million Capital verloren gehen.

Aus Bayonne vom 22. Febr. wird von dem Verdacht eines Einverständnisses zwischen Maroto und Espartero geschrieben; die Berichte von der Pyrenäengränze wie aus Spanien selbst sind seit einiger Zeit so saft- und kraftlos, daß es nicht der Mühe lohnt, sie zu wiederholen.

Börse vom 27. Februar. Die Course der Rente waren heute sehr fest und steigend, da die Bedürfnisse der Liquidation sich immer fühlbarer machen. Wären nicht die Besorgnisse wegen der Wahlen, so würden die Course einen bedeutenden Aufschwung nehmen. Die Eisenbahn-Aktien waren gesucht, da man glaubt, daß die Kammer sich jedenfalls, gleich nach ihrem Zusammentritt, mit den Eisenbahnen beschäftigen, und ein Zins-Minimum bewilligen wird.

Großbritannien und Irland.

London den 1. März. Das Ministerium ist nun wieder vollständig; nur die Stelle des Lord-Lieutenants von Irland, die jedoch nicht zum Kabinet gehört, ist noch nicht besetzt, und es scheint viel Mühe zu kosten, einen der bedeutenderen Staatsmänner Englands zur Annahme jenes schwierigen Postens zu bewegen, obgleich mit demselben ein Gehalt von 30,000 Pfd. Sterling und der Glanz eines Vice-Königthums verknüpft ist. Eine andere Britische Statthalterschaft, die, wenn die Vorschläge des Grafen Durham, wie man kaum mehr zweifelt, im Wesentlichen durchgehen, neu entstehen würde, nämlich die der sämmtlichen bisher von verschiedenen Gouverneuren verwalteten Britisch-Nord-Amerikanischen Provinzen, dürfte in Zukunft auch einer der wichtigsten Verwaltungs-Posten werden und an Schwierigkeiten dem des Statthalters von Irland nicht viel nachgeben.

Die Abgeordneten des Vereins gegen die Korngesetze haben es für nöthig erachtet, nach den letzten Verhandlungen, welche über diese Gesetze im Parlamente stattgehabt, und nach dem Widerstande, den ihr Verlangen, an den Schranken beider Häuser ihre Sache verfechten zu dürfen, daselbst gefunden, London zu verlassen und sich erst von neuem mit ihren Konstituenten zu berathen, welches Verfahren nunmehr einzuschlagen sey. In Manchester soll dieserhalb am 8. März eine große Versammlung gehalten werden.

Die Königin wird noch immer durch zudringliche Verehrer belästigt; einer derselben, der zu den beharrlichsten gehört, wollte sich zu dem in der vorigen Woche gehaltenen Lever drängen, und konnte

nur mit Mühe zurückgewiesen werden. Am vorigen Sonntage wurde der Königin auch wieder einmal ein Brief in den Wagen geworfen, der indeß nichts als ein harmloses Gesuch enthielt, so daß die Polizei den mittlerweile verhafteten Thäter auf Veranlassung des Ober-Kammerherrn mit einem Verweise entließ.

In diesen Tagen war wieder einmal das Gerücht verbreitet, daß der Herzog von Wellington bedeutend erkrankt sey; es war aber nur eine geringe Unpäßlichkeit, und der Herzog hat gestern schon wieder seinen gewöhnlichen Geschäften obliegen können.

Die Christen-Verfolgung in Indien wird noch immer mit derselben Heftigkeit betrieben, wie früher. In Ava hat die Regierung von Ranguhn die Christen unter Kayens zu Sklaven der großen Pagode von Schuay-D'gon gemacht. Sie müssen in Ketten arbeiten, das Gras ausgraben und wegräumen, so wie den Schmutz wegschaffen, der sich auf der Fläche sammelt, worauf die Pagode steht. Da einer von jenen der Sohn eines Häuptlings ist, so dürfte man vielleicht Hoffnung zu seiner Befreiung haben. — In Cochin-China hat die Erbitterung gegen die Christen nach dem von zwei derselben erlittenen Märtyrerthum (dessen wir zu seiner Zeit erwähnt) nicht abgenommen. Der Beherrscher des Landes hat einen großen Haß gegen alle Christen, wie überhaupt gegen alle Europäer, und die Römisch-Katholischen Missionäre, die noch im Lande sind, müssen die größte Vorsicht anwenden, um nicht der Regierung in die Hände zu fallen, und ihr verrathen zu werden. Hätten die Missionäre nicht sehr weislich den Plan gemacht, einheimische Geistliche zu erziehen, so würde die Sache des Christenthums schon längst in großer Gefahr geschwebt haben. (A. N.)

Der Vice-Admiral Sir Charles Paget, dem das Kommando über die Britische Flotte von Veracruz übertragen ist, — denn der Kommandore Douglas kommandirt nur intermistisch, — soll einen so heftigen Anfall vom gelben Fieber gehabt haben, daß man drei Tage lang stündlich seine Auflösung erwartete. Er erholte sich jedoch und ist am 19. December von Jamaika nach Bermudes gebracht worden. Von seinem Gefolge, welches aus 20 Personen bestand, sind, mit Einschluß des Arztes, sechs gestorben.

Den Times wird aus Konstantinopel vom 30. d. M. geschrieben, daß man in Persien argwöhne, die Englische Regierung beabsichtige, in den südlichen Provinzen von Persien eine Bewegung zu Gunsten eines Persischen Thron-Prätendenten zu erregen, weil der Oberst Shee und die anderen in Persischen Diensten befindlich gewesenen Britischen Offiziere den Befehl erhalten hatten, sich nach Bagdad zu begeben, wo sich Zilleh Sultan und die drei Persischen Prinzen befinden, die früher eine Zeit lang in England gelebt, und wo auch der General Chrzanowski und andere Polnische Offiziere, die in Englischem Solde stehen sollen, ihr Hauptquartier haben. Auch glaubte man, daß die Englischen Truppen fürs erste die Insel Karak noch nicht räumen würden. Der Handel in Persien war in der letzten Zeit sehr lebhaft, doch bestanden die Hauptkäufer nur aus Inländern, die Engländer hatten ihre Aufträge zurückgenommen, weil sie einen Bruch fürchteten.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung sind Nachrichten bis zum 29. December eingegangen. In der Kolonie herrschte große Aufregung, weil man über Grahams-Town die Nachricht erhalten hatte, daß es in Port Natal zwischen den Regierungs-Truppen und den ausgewanderten Bauern zum Gefecht gekommen sey, worin Erstere völlig geschlagen und bis auf drei Mann getödtet worden. Das Detaschement war abgesandt worden, um Port Natal in Besitz zu nehmen und die Bauern zu entwaffnen. Da diese sich weigerten, die Waffen auszuliefern, so sahen sich die Truppen genöthigt, Gewalt zu gebrauchen. Das Ganze beruht jedoch auf bloßen Gerüchten.

Spanien.

Madrid den 19. Februar. Dem Vernehmen nach wollen die Mitglieder der Majorität der Cortes eine Adresse an das Volk richten, worin sie auf die Nothwendigkeit einer Steuer-Verweigerung aufmerksam machen, und zu gleicher Zeit in einer anderen Adresse die Nord-Armee auffordern, die Regierung nicht zu unterstützen, sobald sie Maßregeln ergreife, welche die von der Constitution bestimmten Gränzen überschritten. Man versichert auch, daß die Regierung, um diesen Angriffen zu begegnen, einen Diktator ernennen, und die Civil-Gesetze suspendiren werde. Gleichsam um auf einen solchen Staatsstreich vorzubereiten, sucht die Hof-Zeitung in ihrem vorgestrigen Blatte darzuthun, daß unter gewissen Umständen die Minister unabhängig von der legislativen Majorität der Cortes regieren und die Abgaben auch ohne Genehmigung der Kammern erheben könnten.

Die Ruhe der Hauptstadt wäre vorgestern Abend beinahe durch einige Anarchisten gestört worden, die sich vor der Wohnung des Generals Palarea versammelten. Es wurden von verdächtig aussehenden Leuten Todesdrohungen ausgestoßen, und ohne die von der Regierung getroffenen Vorsichtsmaßregeln wäre es gewiß zu Thätlichkeiten gekommen.

Die funfzig Deputirten von der Minorität, welche jeden Tag Zusammenkünfte halten, um ihre Anstrengungen gegen das Ministerium zu vereinbaren, haben sich nicht zu dem Vorschlage verstehen wollen, das Volk zur Verweigerung der Abgaben aufzurufen. Einer dieser Deputirten, Herr Olózaga, brachte bei einem Bankette neulich den Toast

aus: „Den Mexikanern und den übrigen Völkern, welche Ludwig Philipp widerstehen!“

Spanische Gränze. Bayonne den 23. Februar. Die auf verschiedenen Punkten der Nord-Provinzen auf Maroto's Befehl verhafteten Karlistischen Generale wurden nach Estella gebracht, einige Stunden nach ihrer Ankunft vor eine Kriegs-Kommission gestellt, von dieser für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt; die Anklage des Verraths gegen Don Carlos lastete auf ihnen. Unmittelbar nachdem dieser Spruch gefällt worden, wurde er vollstreckt. Am Morgen des 18. wurden die Generale Guergue, Ibanez, Unter-Staats-Sekretair des Kriegs-Departements, Pablo Sanz, Franzisco Garcia und Carmona von hinten erschossen. Zwei Compagnieen des 1sten Navarresischen Bataillons, des nämlichen Bataillons, welches Garcia beim ersten Ausbruche der Karlistischen Insurrection befehligt hatte, vollzogen den schnellen Spruch. Noch sieben Karlistische Ober-Offiziere, die ebenfalls zum Tode verurtheilt worden, sollten am nächsten Tage erschossen werden. Erst in den nächsten Tagen werden wir Details über diese schrecklichen Hinrichtungen erhalten, die nicht ohne des Don Carlos Wissen und Geheiß geschehen seyn können.

Portugal.

Lissabon den 18. Februar. Am 14ten wurden zwei leichte Erdstöße und am 16ten einer in Lissabon gefühlt.

Die Kommission, welche beauftragt worden ist, Maßregeln zur Zahlung der Dividenden der auswärtigen Schuld vorzuschlagen, wird ihren Bericht in der nächsten Woche abstatten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 23. Februar. Auf Allerhöchsten Befehl soll an der Kasanschen Universität auch ein Lektor der Persischen Sprache angestellt werden.

Ein Bewohner der Archangelschen Kreisstadt Kem brachte kürzlich eine Heerde Rennthiere hierher, bestehend aus 117 Köpfen beiderlei Geschlechts; sie weiden in einem ungefähr 1½ Meilen von hier entfernten Walde, in welchem eine Samojedische Jurte erbaut ist, wo drei Samojeden mit ihren Hunden wohnen. Der Eigenthümer hat die Rennthiere zum Verkauf hergebracht und auch bereits deren mehrere verkauft. In der sogenannten Butterwoche, vor den großen Fasten, stellte er zur gewöhnlichen jährlichen Rennbahn auf dem Eise der Newa vor dem Winterpalast vier Schlitten, jeder mit vier Rennthieren bespannt und geführt von Samojeden in ihrer Nationaltracht. Wer mit diesen Schlitten fahren wollte, zahlte für eine Fahrt über die Bahn einen Rubel. Bis jetzt ist noch kein Unglück geschehen. Auf einer Konkurrenz-Fahrt mit dem Dampfwagen nach Zarskoje-Selo hatten die Rennthiere 3 Minuten früher das Ziel erreicht; der Eigenthümer bot darauf Wetten aus, daß er 7, ja 10 Minuten früher ankommen wolle, als der Dampfwagen. Einige reiche Leute kauften Rennthiere zum Mittelpreise von 75 Rubel das Stück. Wahrscheinlich werden mehrere verkauft, weil ihr Unterhalt wenig oder nichts kostet. Im Sommer kann man sie im Garten lassen, weil sie keine Bäume beschädigen; täglich 2 bis 5 Pfund Heu sind ein Luxus für sie. Die Schlitten sind, für eine Person, außerordentlich bequem. Von Pferden werden sie nicht gefürchtet, und vielleicht wird es bei uns mit der Zeit allgemein Sitte, im Winter außerhalb der Stadt mit Rennthieren zu fahren; auch zum Transport von schweren Gütern sind sie sehr gut zu gebrauchen.

Die wesentlichen Bestimmungen einer so eben erschienenen, auf die gesammte praktische Heilkunde in Rußland einen wichtigen Einfluß ausübenden höchsten Verordnung sind nachstehende: Alle Prüfungen der Medizinal-Beamten, wie überhaupt aller Individuen, die sich einem Zweige der praktischen Heilkunde widmen, werden nur von unsern mediko-chirurgischen Akademieen und Universitäten vollzogen. Sie geschehen in der vollen Versammlung der Konferenz oder der medizinischen Fakultät, und zwar examinirt jeder Professor über den Gegenstand, für den er bei der Anstalt betheiligt ist. Niemanden, er sei In- oder Ausländer, der kein Diplom oder Zeugniß von einer der gedachten höhern Lehr-Anstalten im Reich aufzuweisen hat, steht künftig die Ausübung irgend eines Zweiges der Arznei- oder Veterinair-Kunde in Rußland zu, auch darf er weder einer Kron- noch einer Privat-Apotheke vorstehen. Die Akademieen und Universitäten im Reiche sind autorisirt, die geprüften und zu ihren Fächern fähig befundenen Personen zu allen gelehrten Graden in der Medizin, der Veterinair-Kunde und Pharmazie zu erheben. Personen, die den Doktor-Grad in der Medizin, oder in dieser und der Chirurgie zugleich nachsuchen, werden in der Lateinischen, alle übrigen in der Russischen, Ausländer in einer der gebräuchlichsten Europäischen Sprachen examinirt.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 25. Februar. Graf Orloff ist vorgestern hier eingetroffen und im Hotel der Russischen Botschaft abgestiegen. Er stattete noch am Abende desselben Tages dem Fürsten Metternich einen Besuch ab. Graf Orloff wird den Großfürsten Thronfolger nicht entgegenreisen, sondern hier dessen Ankunft erwarten.

Deutschland.

Weimar den 1. März. Sonntags den 24. Februar sind Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von hier nach Wien abgereist, um den Großfürsten Thronfolger von Rußland daselbst zu erwarten. In

der Begleitung des Erbgroßherzogs befinden sich der Graf v. Beust und Kammerherr v. Wegener.

Frankfurt a. M. den 28. Febr. Aus dem so eben (bei G. F. Krug) neu erschienenen Handlungs-Adreßbuch ersehen wir, daß am 27. Jan. d. J. 1007 Handlungen (649 christliche und 358 israelitische) dahier bestanden, welche durch Börsenanschlag legitimirt sind. Unter diesen befinden sich seit dem 31. Mai 1837 bis zum 27. Jan. d. J., also in 20 Monaten 84 neue Etablissements, wozu noch 6 zu zählen sind, die sich aus Handlungsseparationen ergaben.

Nachdem bereits die Kriegs-Reserven der Infanterie des 7ten und 8ten Armeecorps einberufen sind, ist nun ebenfalls den Kriegs-Reserven der Artillerie so wie den Pionieren dieselbe Ordre zugekommen. Zur Mobilmachung der Artillerie werden in jedem Regierungsbezirke von Westphalen 1000 St. Pferde ausgehoben.

— **Den 1. März.** Die Bundes-Versammlung hielt gestern in diesem Jahre ihre erste Sitzung, in welcher der Königl. Preußische Bundestags-Gesandte, Herr v. Schöler, präsidirte Die Anwesenheit des Herrn Grafen von Münch-Bellinghausen in Wien scheint sich zu verlängern.

Der anfangs dieser Woche aus Wien hier eingetroffene seitherige Königl. Belgische Gesandte am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Baron O'Sullivan de Graß, hat unsere Stadt noch nicht verlassen. Er soll, wie man hört, noch auf Depeschen seines Hofes warten. Baron O'Sullivan sieht vom diplomatischen Corps hier wohl nur die Minister von Frankreich und England.

Schweiz.

Zürich den 20. Februar. Gestern wurden dem Regierungs-Rathe wieder verschiedene amtliche Berichte vorgelegt, die, wenn auch in allen von Aufregung und Beunruhigung des Volkes die Rede war, doch hinsichtlich des Grades derselben sehr verschieden lauteten, jedoch übereinstimmend darin waren, daß zu hoffen sei, es werden nirgends ungesetzliche Schritte geschehen. Die Deliberation über das, was zu thun sei, war ernst und lebendig. Eine leise Hinweisung auf Zurücknahme der Bestätigung der Wahl des Professors Strauß ward von verschiedenen Seiten mit Entschiedenheit zurückgewiesen, und Rücktritte aus der Behörde angedeutet, die kaum von irgend einer Seite erwartet oder gewünscht werden. Die Diskussion endigte mit dem Beschlusse der Bestellung einer Kommission, beauftragt, theils den Entwurf einer beruhigenden Proklamation zu bearbeiten, theils sonst zu berathen, was von Seite des Regierungs-Rathes zur Beruhigung der redlich besorgten Bürger gethan werden könnte. Diese Kommission ward bestellt.

Auch in den Landbezirken ist nach den Züricher Blättern die Aufregung im Zunehmen. In Hinweil ist sie so stark, daß die Gemäßigten nicht mehr ihre Meinung auszusprechen wagen; in Uster wurden Civil-Gemeinden abgehalten, in einem dortigen Schulhause sogar die Tabellen abgerissen. Aus den östlichen Theilen des Kantons treffen noch schlimmere Nachrichten ein von der zum wahren Fanatismus gesteigerten Aufregung. Vom linken Seeufer schreibt man: „Das Neueste und Interessanteste, welches sich seit der in Wädenschweil abgehaltenen Kirchen-Versammlung zugetragen hat, ist die ebendaselbst vollzogene öffentliche Verurtheilung und Verbrennung von Dr. Strauß, freilich nur in effigie. Obschon die Sache ein bloßer Fastnachtspuk war, so erscheint sie keineswegs als lächerlich, weil sie so ziemlich im Einklange steht mit der Stimmung der fanatisirten Menge.

— **Den 25. Februar.** (Schw. M.) Die Bewegung im Lande hat einen für die Regierung und die öffentliche Ruhe bedenklichen Charakter angenommen. Aus den Besorgnissen der Angstvollen, dem Hasse der Gläubigen und Kirchlichen, den Beschwerden der Unzufriedenen, dem eigennützigen Gehetze der politisch Ehrgeizigen ist eine Gährung hervorgegangen, die in ihrer sonderbaren Mischung jeden bestimmten Charakter verleugnet, und deren Folgen, wie die einer jeden Volks-Aufregung, zumal einer, worin religiöse Elemente mitwirken, nicht vorauszusehen sind. Von Strauß handelt sich's eigentlich gar nicht mehr; gegen ihn hat sich die Wuth gelegt oder ist stark im Abnehmen; man gesteht sich, daß er nicht der wahre Grund, nur der Anlaß gewesen ist, und schämt sich, dem politischen Treiben den Mantel der Religion umzulegen, wofür man doch eigentlich keine Entschuldigung hat, als die übertriebenen Hoffnungen, die Einzelne von der Berufung hegten. Die Aufregung hat vielmehr in sich einen Ausbruch aller Unzufriedenheit gegen den dermaligen politischen Zustand vereinigt, eine Unzufriedenheit, die namentlich eine Folge der höheren Abgaben ist und der Regierung nicht als so groß bekannt war. Geschickte oder wenigstens thätige Führer haben sich derselben bemächtigt und hoffen, durch sie ihre wohlgemeinten oder eigennützigen Absichten zu erreichen.

(N. Zür. Ztg.) Der Erziehungsrath hat vorgestern folgenden Beschluß gefaßt, den wir, um jede Mißdeutung zu verhüten, wörtlich aufnehmen: „Nach Anhörung einer Zuschrift des H. Dr. Strauß vom 18. Febr., wodurch derselbe die Annahme des an ihn ergangenen Rufes an die Hochschule erklärt, hat der Erziehungsrath beschlossen: 1) Von dieser Anzeige ist im Protokoll Kenntniß zu nehmen; 2) Dagegen ist unter den gegenwärtigen Umständen die Entscheidung über den Zeitpunkt der Einberufung zu verschieben; 3) Das Präsidium ist ersucht, dem Herrn Dr. Strauß die Gründe mitzutheilen, warum gegenwärtig die wirkliche Einberufung noch

nicht stattfinde; 4) Von dem Schreiben, so wie von gegenwärtigem Beschlusse, ist dem Regierungs-Rathe Kenntniß zu geben."

Italien.

Rom den 14. Febr. (A. Z.) Gestern Mittag ist der Unterstaatssecretair, Monsignore Capaccini, von hier nach Civitavecchia abgereist, um sich dort auf einem Dampfboote nach Neapel und Sicilien einzuschiffen. Man sagt, diese neue Mission des Prälaten sei durch einige Differenzen zwischen den Bischöfen im Königreich beider Sicilien und dem hiesigen Hof nothwendig befunden worden. — Der Großfürst Thronfolger von Rußland verließ Rom gestern Morgen und hat den Weg über Carrara nach Genua eingeschlagen. Bis Carrara, wo in diesem Augenblick große Arbeiten in Marmor für den neuen Palast in St. Petersburg ausgeführt werden, begleitet den Thronfolger der erste Secretair der hiesigen Russischen Gesandtschaft, Herr von Krivtzoff. — Se. K. Hoh. der Kronprinz v. Baiern reiste gestern von hier nach Neapel ab. — Die Fremden verlassen uns nun in ganzen Schaaren, und Rom hat nach dem überaus lustigen Carneval seinen ernsten stillen Charakter wieder angenommen.

— Den 19. Febr. Gestern Vormittag hielt der Papst im Vatikan ein geheimes Konsistorium, worin der Patriarch von Konstantinopel und Secretair der heiligen bischöflichen Congregation, Giovanni Soglia, und der General-Schatzmeister des Apostolischen Kabinets, Antonio Tosti, zu Kardinälen erhoben wurden.

Lucca den 15. Febr. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute, von Pisa kommend, hier durchgereist.

Turin den 20. Febr. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist gestern unter dem Namen eines Grafen von Borodinsky aus Genua hier eingetroffen, nachdem Höchstderselbe in Alessandria übernachtet hatte. Se. Kaiserl. Hoheit stieg im Gasthofe ab, machte bald darauf einen Besuch bei Sr. Majestät und erhielt noch an demselben Tage die Gegenbesuche des Königs, so wie der Herzoge von Savoyen und Genua.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblattes Nr. 10. vom 5. d.: 1) Bekanntmachung, wegen Zulassung zum einjährigen, freiwilligen Militärdienst. — 2) Bericht über die Gesundheitserhaltungskunde, als Gegenstand des Elementar-Schul-Unterrichts. — 3) Verordnung, hinsichtlich der Beraubung der Salztransporte. — 4) Bekanntmachung, betreffend die Posener Stadtobligationen. — 5) Wahrnehmung der Geschäfte des Schau-Amts für den Kröbener Kreis in der Stadt Rawicz den 9. April. — 6) Verlegung des Jahrmarkts zu Schildberg vom 14. März auf den 7. d. Mts. und des Jahrmarkts zu Blesen vom 17. Juni auf den 18. Juni c. — 7) Beabsichtigter Mühlenbau zu Chrzgstowo, Kreis Schrimm. — 8) Bekanntmachung, wegen Feuer-Versicherung der Immobilien. — 9) Vermächtniß von 100 Thlr. des verstorbenen Pfarrer Preuß an die Kirche zu Gollmütz. — 10) Belobung des Wirkens des christl. Frauen-Vereins zu Lissa. — 11) Bekanntmachung, wegen Zahlung der Militär-Gnaden-Gehälter und Wartegelder. — 12) Nachtrag zur Zoll-Erhebungsrolle pro 1837. — 13) Personalchronik. — Eine Beilage enthält eine Bekanntmachung über die Preußische Renten-Versicherungsanstalt.

Die Hundertjährige Thronbesteigung Friedrichs des Großen (1740), die zweihundertjährige des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm (1640) und das dreihundertjährige Jubiläum der Einführung der Reformation und der Lutherischen Kirchenordnung in der Mark Brandenburg (1540) werden zu gleicher Zeit im nächsten Jahre gefeiert werden. Es trifft damit ferner die allgemeine deutsche Feier der, merkwürdig genug, erst hundert Jahre nach der Erfindung stattgefundenen Einführung der Buchdruckerkunst in Berlin, und endlich das hundertjährige Jubiläum der Vereinigung Schlesiens mit den übrigen Preußischen Provinzen zusammen.

Zu einem wohlthätigen Zwecke wird unter Mitwirkung des Cäcilien-Vereins Montag den 11ten d. M. Abends 7 Uhr in dem Ressourcen-Lokale der Loge ein Vokal- und Instrumental-Konzert stattfinden, zu dessen zahlreichen Besuch ergebenst eingeladen wird.

Einlaßkarten à 10 Sgr. sind in der Mittlerschen Buchhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

Posen den 9. März 1839.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 13ten August 1834 zu Posen verstorbenen Gutsbesitzerin von Lakinska, Theresia gebornen von Gorecka, und ihres am 18ten Januar 1837 zu Lankowice verstorbenen Ehemannes Victor von Lakinski, ist auf den Antrag der Beneficial-Erben derselben heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Sämmtliche Nachlaßgläubiger, und namentlich die unbekannten Interessenten an den auf dem Rittergute Lankowice, welches zum Nachlaß gehört, eingetragenen rückständigen Kaufgeldern, werden zur Anmeldung und zum Nachweise ihrer Ansprüche auf

den 25sten Mai cur. Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Vangerow in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine mit der Warnung vor-

geladen, daß der Ausbleibende aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden wird, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte.

Denjenigen, welche am persönlichen Erscheinen verhindert werden, und denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, werden die hiesigen Justiz-Commissarien, Herren Justiz-Rath Rafalski, Justiz-Rath Schöpke und Justiz-Commissarius Schultz II. als Bevollmächtigte vorgeschlagen, von denen sie einen wählen und mit Information und Vollmacht versehen können.

Bromberg den 1. Januar 1839.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachung.

Freiwilliger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen I.

Die im Adelnauer Kreise belegenen adelichen Güter Mączniki, dessen Taxe auf 18,043 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf., Podkoce, dessen Taxe auf 14,933 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf., und Boczkow I. und II., deren Taxen zusammen auf 37,383 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf. festgestellt worden sind, sollen in termino

den 29sten April 1839 Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Rath von Forestier an öffentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Die Taxen, Hypothekenscheine und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 20. September 1838.

Auktion.

Montag den 11ten d. Mts. und folgenden Tages, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hieselbst im Hause des Herrn Krain, Gerberstraße No. 20., mehrere Meubles von Mahagoni- und Birkenholz, Betten, Tischwäsche, Porzelan, Glassachen, Tassen, eine Uhr von Alabaster, Küchengeräthe und verschiedene andere Gegenstände öffentlich versteigert werden.

Posen den 2. März 1839.

Von dem beliebten orientalischen Räucher-Balsam

empfing Herr G. Bielefeld in Posen frische Vorräthe, und ist von mir in den Stand gesetzt, solchen von nun an in Fläschchen à 5 Sgr. zu verkaufen.

Dieser Balsam erfüllt mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen gegossen ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche, und kann als das vorzüglichste Räuchermittel empfohlen werden.

Ed. Oeser in Leipzig.

Feinster Rosen-Parfüm,

welcher mit einigen Tropfen den reinsten Rosengeruch erzeugt und in Wasser zum Waschen gegossen, der Haut einen vorzüglichen Wohlgeruch giebt, ist in Fläschchen à 5 gGr. zu bekommen bei Herrn G. Bielefeld in Posen.

Eduard Oeser in Leipzig.

Der angekündigte

große Thierkampf

findet am Sonntag den 10ten März c. Nachmittags 4 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Hofe des Katharinen-Klosters in der Wronkerstraße statt.

Rossi aus Parma.

Schöne Lagerhölzer und leere ausgepichte Bierfässer hat billig zu verkaufen:

Julius Heinisch,
Wronkerstraßen-Ecke Nro. 91.

Namen der Kirche.	Sonntag den 10ten März 1839 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 1. bis 7. März 1839 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	4	5	5	6	—
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-P. Dr. Ahner	—	1	3	—	—	—
Domkirche	= Vic. Borowicz	= Canon Jabczynski	3	1	2	—	—
Pfarrkirche	= Decan Zeyland	= Prof. Prabucki	1	—	—	1	—
St. Adalbert-Kirche	—	= Probst Urbanowicz	3	6	—	2	—
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	= Probst v. Kamienski	4	2	2	1	—
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeine)	—	= Relig.-L. Bogedain	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	16	17	9	10	—